Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 102. Sonntag, den 3. Mai 1891.

Tagesschau.

Von der Maifeier ist im deutschen Reiche diesmal wenig oder nichts zu bemerken gewesen. In Berlin fanden am Vormittag verschiedene größere und auch ziemlich gut besuchte Arbeiterversammlungen statt, in denen Liebknecht und andere Abgeordnete sprachen, und an die sich ein Ausflug ins Grüne anschloß. Irgend welche nennenswerthe Störungen im Gewerbebetrieb sind aber nicht zu verzeichen. Am Abend wurden zahlreiche Einzelversammlungen abgehalten, auch hier ging Alles wie gewöhnlich zu. In den deutschen Großstädten und Industriebezirken ist gleichfalls, soweit bisher bekannt, nirgendwo die Ruhe gestört. Vielleicht stellt sich nachträglich noch heraus, daß einige kleine Zänkereien stattgefunden haben, aber im Ganzen kann man nur sagen: Der Tag war ruhig. Auch im Auslande ist man über dort landesüblichen Spectakel, wo derselbe überhaupt stattfand, nicht hinausgekommen. Der erste Mai brachte warmes Wetter; Niemand scheint Neigung gehabt zu haben, es an diesem Tage noch wärmer zu machen."

Fürst Bismarck ist im Reichstagswahlkreise Geestemünde mit etwa 10 400 gegen 5 800 Stimmen, die Schmalfeld (Soc.) erhielt, zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden.

Die „Post" bringt folgende Mittheilung: „In Bezug auf die Gerüchte, die theils in der Presse angedeutet, theils in politischen Kreisen Berlins durch mündliche Mittheilung im Umlauf sind, und deren Gegenstand die Veröffentlichung der Tischrede des Kaisers vom 18. d. M. in dem Wiener Fremdenblatt ist, sind wir im Stande, auf Grund zuverlässiger Information festzustellen, daß die Veröffentlichung des Wortlautes des Toastes an staatsleitender Stelle keineswegs die Entrüstung hervorgerufen hat, von der man spricht. Im Gegentheil hat sich die ganz richtige Argumentation geltend gemacht, daß sich nach dem Wortlaute des Toastes die Welt von dem Bestreben Deutschlands, am Frieden festzuhalten, überzeugen kann, aber ebensowohl daraus erkennen, daß die deutsche Regierung die Augen nach beiden Seiten, auf die Rüstungen Rußlands und die Zustände in Frankreich, offen hält, um im gegebenen Falle danach ihre Stellung zu nehmen."

Es ist im hohen Maße aufgefallen, daß sich Fürst Bismarck an den Verhandlungen des preußischen Herrenhauses, dessen Mitglied er doch ist, über die neuen Reformgesetze nicht theilgenommen hat. Es ist allgemein bekannt, daß sich der Fürst für diese Angelegenheit mindestens ebenso sehr interessirte, wie für die Kornzollfrage. Dieser Umstand läßt wohl darauf schließen, daß der Fürst auch als Reichstagsabgeordneter Zurückhaltung beobachten wird.

Araber aus Uganda erzählten gerüchtweise, Emin Pascha habe eine Expedition nach dem Albert-Nyanza unternommen und befinde sich auf dem Marsch nach Kibiro (am nordöstlichen Ufer des Albert-Nyanza, nördlich von Kaboego), um das dort von ihm zurückgelassene Elfenbein zu holen. Die Nachricht verdient indeß keinen Glauben.

Der Bergarbeiterstreik in Westfalen ist dem Erlöschen nahe, oder schon so gut wie erloschen. Die Leute haben vernünftigen Sinn bewiesen und sind auf ihre Führer wenig gut zu sprechen. Noch deutlicher drücken sich die Arbeiterfrauen aus, denen nun das Wirthschaftsgeld fehlt. Die Zechen haben zahlreiche Strafentlassungen von Streikagitatoren vorgenommen. Der Redacteur der Bergarbeiterzeitung in Gelsenkirchen, Hünighaus, ist verhaftet. Verschiedene Aufreizer sind bekanntlich früher schon festgenommen.

Deutsches Reich.

Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hofes von Berlin nach Potsdam ist am Freitag erfolgt. Zugleich mit den Majestäten sind auch die kaiserlichen Prinzen von Berlin zum Sommeraufenthalte nach dem Neuen Palais bei Potsdam übersiedelt. Am Vormittag hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Der Kaiser hat für Sonnabend sieben Uhr an das Komitee der internationalen Kunstausstellung, an die auswärtigen Delegirten, sowie an die in Berlin anwesenden fremden Künstler Einladungen nach dem Neuen Palais bei Potsdam zu einer größeren Festlichkeit ergehen lassen.

Die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in Berlin ist am Freitag Mittag in Gegenwart des Kaiserpaares und der Kaiserin Friedrich unter großem Glanz vollzogen worden. Die hohen Herrschaften fuhren unter Kürassier-Eskorte zum Landes-Ausstellungspalaste am Lehrter Bahnhofe hinaus und wurden dort vom Cultusminister und dem Ausstellungscomité empfangen und unter dem Geleit junger Künstler, welche die Wappen der auf der Ausstellung vertretenen Länder und deutscher Kunststädte trugen, in den prächtigen Kuppelsaal geführt, in welchem eine zahlreiche Festversammlung anwesend war: Die fremden Vertreter, die Präsidenten des Reichstages und Landtages, die Hofchargen, die Generalität, die Minister, die Rectoren und Dekane der Universität und zahlreiche hervorragende Personen. Zum Beginn der Feier wurde ein Begrüßungshymnus vorgetragen, worauf der Vorsitzende des Ausstellungscomités eine Ansprache an den Kaiser richtete, und dieser dann auf Ersuchen seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, der Protectorin der Ausstellung, dieselbe für eröffnet erklärte. Mit einem Hoch auf den Kaiser und erneutem Gesang schloß die Ceremonie, welcher sich ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß.

Im Reichstage wird jetzt nochmals der Versuch gemacht, Ende nächster Woche eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst herbeizuführen. Ob's glückt, ist fraglich.

In Berliner Zeitungen wird als ganz sicher bereits gemeldet daß der Besuch des Zaren in Berlin im Monat August erfolgen und ihm Schloß Babelsberg zur Verfügung gestellt wird. So sicher liegt die Sache aber keineswegs, im Gegentheil ist das letzte Wort hierin noch nicht gesprochen.

Im preußischen Handelsministerium ist eine Uebersicht über die Wirksamkeit des Gesetzes vom 18. Juli 1881, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, bis zum 1. Dezember v. J. aufgestellt worden. Sie umfaßt die 36 Regierungsbezirke der preußischen Monarchie, einschließlich Sigmaringens. Danach beträgt die Zahl der Innungen gegenwärtig 7823, von denen 1898 neu errichtet und 5925 reorganisirt worden sind, im Ganzen also 399 mehr gegen den Bestand im Jahre 1888. Bis zum 1. Dezember vorigen Jahres sind 1758 Anträge auf Anwendung des § 100e der Gewerbeordnung gestellt worden, von denen 1097 genehmigt und 601 zurückgewiesen wurden. In 115 Fällen sind Anträge auf Anwendung des § 100f der Gewerbeordnung bis zum 1. Dezember v. J. gestellt, davon 54 genehmigt und 50 zurückgewiesen worden. (Die Differenz in den beiden Hauptzahlen 1758 und 115 ist dadurch zu erklären, daß in 60 Fällen bei § 100e und in 11 Fällen bei § 100f die Entscheidung bezüglich, bezw. Zurückweisung noch aussteht.) Die Gesammtheit der Mitglieder der Innungen betrug bei der Neueinrichtung oder Reorganisation 180,711, am 1. December v. J. 226,048. Lehrlinge wurden in den neuerrichteten Innungen am 1. Dezember v. J 139,532 beschäftigt. Gemeinsame Innungs-Ausschüsse bestanden zum gedachten Zeitpunkte 133, Innungsverbände 26. Die einzelnen Zahlen vertheilen sich auf die verschiedenen Regierungsbezirke ganz verschieden: Sigmaringen z. B. hat keine einzige Innungsbildung aufzuweisen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

111. Sitzung vom 1. Mai.

Nach einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) und Münch (freis.) wird in die zweite Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz eingetreten

Abg. Rickert (freis.) fordert die Aufhebung der grundlegenden Bestimmungen des heutigen Branntweinsteuergesetzes und bekämpfte das ganze Steuersystem als nachtheilig.

Abg. Graf Kleist (kons.) hielt an dem Steuersystem fest, das im Interesse eines rentablen Kartoffelbaues unentbehrlich sei.

Abg Buhl (natlib.) meinte, daß es sich um die Förderung einer großen Production handle und darum diese Steuergesetzgebung nicht so ohne Weiteres auf den Kopf gestellt werden könne.

Staatssekretär von Maltzahn erklärte, der freisinnige Antrag sei für die verbündeten Regierungen nicht annehmbar. Zu einer so radikalen Umwälzung liege kein Grund vor.

Abgg. von Schalscha und Hug (Ctr.) sprechen sich im selben Sinne aus, worauf der Artikel 1 der Vorlage angenommen wird.

Alsdann wird die Weiterberathung auf Sonnabend vertagt.

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(40. Fortsetzung.)

Bevor sie Eppendorf verließ, hatte sie mit der Wirthin noch eine lange Besprechung.

Ein kleines Fuhrwerk brachte Kordula dann nach Hamburg zurück, und unbemerkt konnte sie das Göttevogt'sche Haus erreichen, ohne nur befürchten zu müssen, daß ihre Abwesenheit entdeckt worden war. Denn Herrn Göttevogt hatte sie sagen lassen, daß sie ein paar Tage der Ruhe dringend bedürftig sei und mit sich selber zu Rathe gehen wolle, welchen Weg sie würde wandeln müssen.

Als Kordula sich allein in ihrem Gemache sah, dessen Einrichtung dem Reichthum und Stand des alten Herrn Göttevogt entsprach, fiel es ihr doppelt schwer aufs Herz, daß sie nur den Platz einer anderen hier einnahm.

Jedes ungewohnte Geräusch erschreckte sie, denn ihr war es, als müsse jeden Augenblick irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß stattfinden, das verderbenbringend ihren Untergang zur Thatsache werden ließ.

Sie hatte nur eine einzige Hoffnung: den Tod derjenigen, die sie aus ihrer Stellung zu verdrängen imstande war. Irgend ein Schrecken, eine Aufregung würde denselben beschleunigen oder sofort herbeiführen. Nur dann aber war sie selbst vor dem Schlimmsten geschützt.

Es waren finstere Pläne, die sie an diesem Tage brütete, und es gab Augenblicke, in welchen sie dachte, daß sie fähig sein würde, hier selbst einen entscheidenden Schritt zu wagen. Im nächsten freilich bebte sie davor zurück. Immer und immer wieder sah sie die junge Leidensgestalt, das fiebergeröthete, von rothblondem Haar umwallte Antlitz vor ihren inneren Augen, immer wieder drängte sich die Vorstellung von dem, was dieses junge Geschöpf gelitten, an sie heran und weckte jenes Gefühl, das sie in ihrer eigenen, trostlosen Lage ein verdammenswerthes nannte.

So ging der Tag in einem harten, innern Kampf vorüber und der Abend dunkelte herein. Kordula hatte sich fest und fester an die Hoffnung geklammert, daß ihre Gegnerin sich nicht mehr von ihrem Lager erheben würde, und sie empfand bei diesem Gedanken nicht eine Spur von Reue und Mitleid. Die Gefahr, in welcher sie schwebte, schien jedes Gefühl in ihr abgestumpft zu haben; sie konnte an nichts denken, als an das, was ihr bevorstand.

Die Angst um das eigene Schicksal hatte noch eine Verstärkung erfahren durch die Mittheilungen, welche ihr von der alten Hausmagd im Laufe des Nachmittags gemacht worden waren.

Volger Heins hatte es für nützlich erachtet, zu verrathen, daß er in dem Besitz eines Geheimnisses sei, welches er für den Fall eines gewaltthätigen Todes mit ins Grab nehmen würde. Er hoffte, daß man auf diese Aussage hin von einer raschen Beförderung vom Leben zum Tode Abstand nehmen werde, denn allgemach war ihm doch wohl klar geworden, daß er wenig Hoffnung auf Befreiung durch jenes Mädchen habe, das so unglücklich war, seine Tochter zu sein. Für ihn aber hieß es lediglich, Zeit gewinnen.

Kordula glaubte einem furchtbaren Geschick nicht mehr ausweichen zu können, und doch — doch — Wenn jenes unselige Mädchen nicht mehr unter den Lebenden weilen würde, so gab es noch eine Möglichkeit — —

Sie dachte nicht aus. Mit zitternden Händen hüllte sie sich in einen Mantel und verließ abermals das Haus. Sie flog mehr, als sie ging, und mehr als ein Paar Augen folgten verwundert der rasch vorübergleitenden Frauengestalt, die alsbald in Nacht und Dunkelheit verschwunden war.

Kordula floh zu Rolf Gunkel, ihm den Aufenthalt der rothen Lisbeth zu verrathen.

XIII.

Das war ein Laufen und Rennen, ein Zischeln und Tuscheln auf den Straßen und in den Gäßchen, wie es wohl nicht alle Tage bei den Hamburgern vorgekommen sein mochte. Es gab der Neuigkeiten zu viele auf einmal, und der Sehenswürdigkeiten würde es nun bald noch mehr geben.

Die Hamburger Richteherren liebten eine schnelle Justiz und eine solche sollte nicht nur in einigen Tagen an Volger Heins, sondern auch an Alida Kempen geübt werden, die sich schlimmerer Vergehen noch als an dem Eigenthum und der Ehre ihrer Mitbürger schuldig gemacht hatten. Es war kaum zu glauben, aber doch eine grausige Wahrheit, daß man dem Herrn Karolus Göttevogt sein leiblich Kind im zartesten Alter geraubt und dafür das Kind des Volger Heins an dessen Stelle gebracht hatte.

Doch nicht genug daran.

Alida Kempen, die Schandsteinträgerin, welche vor langen Jahren Urfehde geschworen und doch nach Hamburg zurückgekehrt war, hatte sich zur Genossin des Volger Heins gemacht und das Kind des Herrn Karolus Göttevogt in den Fluthen der Elbe ertränkt.

Vor Gericht gebracht, hatte sie anfänglich jede Auskunft verweigert, auch noch beim Vorzeigen der Folterwerkzeuge beharrlich geleugnet und erst beim Anlegen der Daumschrauben ein umfassend Geständniß abgelegt. Sie war halbtodt in die Frohnerei zurückgebracht worden, allwo sie nun mitsammt dem Genossen ihrer Schandthaten einem gerechten Tode durch den Strang entgegensah. Ihre Leiber sollten auf das Rad geflochten werden.

Noch eine andere Botschaft war ruchbar geworden. Den Richteherren war Anzeige gemacht, daß man die rothe Lisbeth in Eppendorf gefunden, zwar schwer krank, aber man würde schon Sorge tragen, sie alsbald wieder in die Gewalt zu bekommen, wenn der Tod nicht ein Einsehen haben sollte, um sie vor einem ungleich härteren Schicksal zu bewahren.

Der rothen Lisbeth aber that man nur so nebenher Erwähnung und man beschäftigte sich dafür fast ausschließlich mit Volger Heins und seiner Tochter, die als Kordula Göttevogt so wenig verstanden, die Abkunft von einem nichtswürdigen Vater zu verbergen. Es gab keinen Menschen, der das Geschick dieses Mädchens beklagte, und doch war es grauenhaft über dasselbe hereingebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 1. Mai.

Der Gesetzentwurf betr. die Aenderung des Wahlverfahrens in Folge der neuen Steuerreform wird zunächst endgiltig genehmigt.

Sodann wird die zweite Etatsberathung mit dem Specialetat der Justizverwaltung fortgesetzt.

Abg. Frhr. von Hammerstein (kons.) bringt die Versetzung Hildesheimer Referendare zur Sprache, die sich geweigert hätten, einen jüdischen Collegen in ihre Tischgesellschaft aufzunehmen.

Justizminister von Schelling erwidert, der betr. Oberlandesgerichtspräsident habe den Vorfall als antisemitische Demonstration aufgefaßt, und die Versetzung als Dienstaufsichtsmaßregel verfügt.

Die Abgg. Brandenburg (Ctr.), Liebrecht (natlib.), Stöcker (kons.) können sich dem nicht anschließen. Der erste und letzte Redner wünschte Vorsicht bei der Zulassung von Juden zur Justizcarriere.

Abgg. Sattler (natlib.), Rickert und Munckel (freis.) billigen das Verfahren durchaus. Damit ist die Sache erledigt.

Abgelehnt wird die Forderung für einen neuen Senatspräsidenten in Breslau.

Verschiedene Wünsche bezüglich des Geschäftsganges und der Besoldung bei den Gerichten werden ausgesprochen, worauf die laufenden Einnahmen des Justizetats bewilligt werden.

Alsdann wird die Weiterberathung des Justizetats auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Belgien. Ziemlich in allen belgischen Industriebezirken haben am 1. Mai Arbeiterumzüge stattgefunden, es wurden auch Reden zu Gunsten des Achtstundentages und des allgemeinen Wahlrechtes gehalten. In Brüssel wurde im Kammergebäude eine Resolution in diesem Sinne abgegeben. Einzelne Verhaftungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden vorgenommen, sonst ist irgend etwas Besonderes nicht passirt. Die allenthalben concentrirte bewaffnete Macht hat, soweit bisher bekannt, keine ernstere Gelegenheit zum Einschreiten erhalten. Hingegen beginnt sich der neu ausgebrochene Streik der belgischen Bergarbeiter erheblich auszudehnen, verschiedene Streikführer sind von den Behörden festgenommen worden.

Frankreich. Nur ein geringer Bruchtheil der Arbeiter feierte in Paris, und die Kundgebungen verliefen deshalb ziemlich still. Nachmittags wurden von Vertretern im Palais Bourbon Adressen an den Kammerpräsidenten Floquet abgegeben, in welchen der Achtstundentag gefordert wird. Einzelne Haufen, welche auf dem Eintrachtsplatze sich ansammelten, wurden ohne Mühe von der Polizei zerstreut. Am Abend verursachte betrunkenes Gesindel Aufläufe, indessen wurde die Polizei bald der Tumultanten Herr. Eine Anzahl von Verhaftungen ist vorgenommen worden. Auch in den großen Provinzialstädten ist die Maikundgebung am Tage ohne grobe Störung der Ordnung verlaufen. Deputationen überreichten den Präfekten überall Gesuche um Einführung des Achtstundentages. Abends mag es hier und da einige Schlägereien gegeben haben. Im Kohlenrevier droht ein größerer Streik, 2000 Arbeiter haben bereits ihre Thätigkeit eingestellt. Genügende Truppenmengen sind an allen gefährdeten Plätzen vorhanden, so daß Ausschreitungen ernster Natur nirgends vorkommen können. Paris glich einem Heerlager. 30 900 Mann Soldaten und 5000 Mann Polizei standen bereit. — Die Kammer setzte die Berathung des Zolltarifes fort. — In Marseille gab es eine Schlägerei, in Paris explodirte eine Patronenbüchse ohne Schaden.

Italien. Eine große Arbeiterkundgebung zu Gunsten des Achtstundentages hat am Freitag in Rom stattgefunden. Die Regierung hatte eine starke Truppenmacht aufgeboten, die aber keinen Anlaß zum Einschreiten fand, die Arbeiter gingen nach Schluß ihrer Versammlung ruhig wieder auseinander. Auch in Mailand, Turin, Genua, Livorno Neapel, Bologna 2c. fanden ähnliche Versammlungen statt. Am Abend gab es verschiedentlich kleine Streitereien, eine Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen, von einer ernstlichen Störung der Ordnung kann aber keine Rede sein. — In der Deputirtenkammer wurde die Etatsberathung fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Der erste Mai ist in Oesterreich-Ungarn im Ganzen ruhig verlaufen. Abends gab es bei Prag im mährischen Industriebezirk einige Tumulte, die aber keine Bedeutung verdienen. In Wien, Pest, Prag, Brünn 2c. fanden zahlreiche Arbeiterversammlungen statt, in welchen Beschlüsse zu Gunsten des Achtstundentages gefaßt wurden. Es ging dabei durchaus ruhig zu. In Wien traf Kaiser Franz Joseph auf einer Spazierfahrt mit den Arbeitern zusammen, welche auf das Ehrerbietigste grüßten. — Die Adreßberathung dauert im Reichsrath fort, bringt aber nichts Bedeutendes. — Ein Ingenieur, welcher im Herrenhause eine Lärmszene erregte, ist von den Aerzten als geisteskrank erkannt und wird einer Anstalt übergeben werden.

Rußland. Die Judenausweisungen aus Rußland werden nach Petersburger Mittheilungen mit schonungsloser Härte betrieben. In Moskau erklärten sich viele Juden für den Uebertritt zum Christenthum, um auf diese Weise der Verbannung zu entgehen. Die bezüglichen Gesuche sind aber abgelehnt worden, so daß es bei der Ausweisung sein Bewenden gehabt hat.

Spanien. Im katalonischen Industriegebiet in Spanien ist es am 1. Mai zu mehrfachen Ausschreitungen gekommen. Die schlecht gestellten Arbeiter versuchten hier und da zu plündern, wurden aber von der Gendarmerie zurückgewiesen. In Barcelona, wo die Arbeiterbewegung zu einer vorwiegend communistischen geworden ist, verhinderte das massenhafte Militäraufgebot bis zur Stunde ernstere Ausschreitungen. Unendlich viel Gesindel sucht jetzt im Trüben unter der Maske von Arbeitern zu fischen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 30. April. (Verhängnißvolle Züchtigung.) Ein Lehrer aus unserem Kreise wurde kürzlich verhaftet, und in das Amtsgerichtsgefängniß in Culm abgeführt. Derselbe hat, wie man hört, einem Schüler eine Ohrfeige gegeben. Der Schüler kam nach Hause, fühlte Unwohlsein und starb bald darauf. Ob den Lehrer eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

— **Marienwerder**, 1. Mai. (Feuer.) Gestern Abend gegen 7 Uhr brach in dem Gutsbesitzer Herrn Treßmer und der Wittwe Raykowski gemeinschaftlich gehörigen, zu Marienau belegenen Gründstücke Feuer aus, welches sie mit solch rapider Schnelligkeit verbreitete, daß in kurzer Zeit das Haus, welches zur Hälfte mit Stroh gedeckt war, vollständig ausgebrannt war. Die aus der Stadt herbeigeeilten Löschmannschaften vermochten nichts mehr zu retten. Einige arme Familien, welche nicht versichert waren, sind durch den Verlust ihrer geringen Habe schwer geschädigt worden. Der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das Feuer, welches in der Wohnung der zu jener Zeit gerade abwesenden Frau Raykowski ausgekommen sein soll, nicht größere Ausdehnung genommen hat.

— **Danzig**, 30. April. (Die 150jährige Jubelfeier des 1. Leibhusaren-Regiments) ist nun auf den 9 August festgesetzt. Der Commandeur Graf von Geldern-Egmont zu Arcau bittet alle diejenigen Herren, welche als active, Reserve-, Sanitäts-Officiere und Beamte dem Regiment angehören bezw. angehört haben, ihre Adresse bis zum 10. Juni an die Regimentsstube einzusenden. Gelegentlich der Festtage soll ein großes Wettrennen stattfinden, auch spricht man von einem Reiterfeste. Das Programm kann jedoch erst dann festgestellt werden, sobald der Kaiser bestimmte Verfügungen betreffs seiner Theilnahme an dem Regimentsjubiläum getroffen haben wird.

— **Danzig**, 30. April. (Erschossen.) Der Arbeiter Barsowski aus Pietztendorf ging vorgestern Abend, eine Harmonika spielend, durch die Ortschaft Pietzkendorf. Der Ortswachtmann Meyer untersagte im Interesse der Ruhe und Ordnung dem Barsowski das Weiterspielen, Barsowski kehrte sich jedoch an dieses Verbot nicht und zog, als Meyer näher an ihn herantrat, zum Angriff ein blankes Messer. Das veranlaßte den Wachtmann, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Er feuerte aus demselben zwei Schüsse auf Barsowski ab, dieser stürzte, in den Kopf getroffen, zu Boden und starb nach wenigen Augenblicken. Meyer ist wegen des Verdachts, die gebotene Nothwehr überschritten zu haben, verhaftet worden.

— **Lyck**, 29. April. (Diebstahl.) Am Sonntag Abend ist aus dem Bureau der 6. Komp. des hiesigen Inf.-Reg. die Kompagniekasse im Betrage von 490 M., welche in einer Kassette in einem starken hölzernen Kasten aufbewahrt wurde, entwendet worden. Der Feldwebel kam kurz vor 10 Uhr nach Hause und befahl seinem Burschen das Zimmer zu öffnen und Licht zu machen, während er noch eine Runde durch die Stuben seiner Kompagnie machte. Nach beendigter Revision entdeckte er das Verschwinden der Kasse. Am folgenden Tage fand man in einem entlegenen Winkel der Kaserne den Kasten erbrochen und seines Inhalts beraubt.

— **Insterburg**, 29. April. (Zum Mahnke'schen Concurse.) Niemand hatte geahnt, daß das Geschäft von Mahnke jemals zum Concurse schreiten könnte, so sicher glaubte man dasselbe fundirt. Mahnke betrieb zwei ausgedehnte Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäfte, dazu hatte er noch einen schwunghaften Handel mit Molkereiproducten. Das Geschäft ist eines der ältesten und renommirtesten Insterburgs. Die Gläubiger werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht für die Sicherheit ihrer Forderungen zu fürchten haben, da Mahnke über ausgedehnte Liegenschaften verfügt und das vorhandene Waarenlager sehr bedeutend ist. Der Crida genoß hier das beste Ansehen, seine Rechtschaffenheit und Wohlthätigkeit waren stadtbekannt, desgleichen war es offenkundig, daß Mahnke sehr öconomisch lebte. Wie es dahin gekommen ist, daß der Concurs hat eröffnet werden müssen, entzieht sich gegenwärtig noch der Beurtheilung des Publikums.

— **Königsberg**, 30. April. (Unschuldig im Zuchthaus gesessen.) In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den Besitzer Carl Bahr aus Gr. Lindenau wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Bahr war am 29. Mai v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Einen Theil der Strafe hatte er bereits verbüßt, als es gelang, das Wiederaufnahmeverfahren herbeizuführen. Dasselbe hatte heute die völlige Freisprechung des Unglücklichen zur Folge.

— **Königsberg**, den 30. April. (Instructeure für die chinesische Armee). Aus der deutschen Armee ist bekanntlich wieder einmal eine Anzahl Instructeure für die chinesische Armee durch die Berliner Gesandtschaft auserlesen worden. Obgleich eine nur geringe Zahl für diesmal angeworben werden sollte, waren doch mehr als 300 Anmeldungen von Bewerbern eingegangen. Zu den wenigen Auserlesenen gehört auch ein Königsberger, der Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1, Herr Hugo Schmidt, der schon am 5. Mai seine Reise nach Tientsien, Vorhafen von Peking, antritt, um auf zwei Jahre als Instructeur für das dortige Militär in Funktion zu treten. Außer freier Hin- und Rückreise erhält er 170 mexikanische Dollars (ungefähr 600 Mk.) für den Monat, im Ganzen aber etwa 15 000 Mk.

— **Von der russischen Grenze**, 1. Mai. (Erhöhung der Brodpreise.) Durch die gesteigerten Getreidepreise haben die Bäckermeister des Kreises Niederung sich veranlaßt gesehen, die Brodpreise dementsprechend zu erhöhen. Innerhalb 4 Wochen ist der Preis für Roggenfeinbrod von 13 auf 16 Pf. und für Grobbrod von 10 auf 12 Pf. pro Pfund gestiegen.

— **Inowrazlaw**, 30. April. (Unterschlagung.) Der bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung beschäftigte Schreiber D. hatte vor einiger Zeit von einem hiesigen Auswanderungslustigen den Betrag von 60 Mark empfangen, um für diesen Betrag dessen Auswanderung zu vermitteln. Der Empfänger benutzte das Geld aber nicht zur Beschaffung eines Billets zur Ueberfahrt, sondern verbrauchte dasselbe für sich. D. wurde wegen dieser Unterschlagung verhaftet und hat seiner demnächstigen Bestrafung entgegenzusehen.

— **Bromberg**, 1. Mai. (Ein eigenthümliches Erlebniß aus der Thierwelt) berichtet das „B. T." Als der Wirth Arndt in Schottland mit einem Bekannten plaudernd im Fahren innehielt, setzte sich plötzlich eine Lerche auf die Schulter A.'s. Ein Habicht hatte nämlich sein Auge auf das niedliche Thierchen geworfen und zog nun 10 Minuten lang seine Kreise um die eigenthümliche Gruppe. Erst als der Räuber verschwand, stieg die Lerche wieder in die Lüfte.

— **Schneidemühl**, 30. April (Ein gräßliches Schauspiel) bot sich gestern Nachmittag auf dem Alten Markte den Augen des Publikums dar. Zwei Bedienstete, eine Mannes- und eine Frauensperson, der am Tage eingetroffenen Hennigschen Menagerie zogen einen Wagen, wobei die Frau den Mann unvorsichtiger Weise anstieß. Dies gab dem zur Menagerie gehörenden etwa ³/₄ Jahre alten Leonberger Hunde Veranlassung, auf die Frau zu stürzen und sie zu Boden zu reißen. Der Mann wollte den Hund ins Genick packen, kam aber unglücklicher Weise dem Maulkorb zu nahe und dieser streifte sich infolgedessen vom Kopfe des Hundes herunter. Nun trat ein, was alle mit Schaudern erfüllte: Der Leonberger Hund stürzte sich von neuem auf die noch immer am Boden liegende Frau und zerfleischte diese förmlich, biß ihr ein Stück Fleisch aus dem Arm und brachte ihr auch sonstige erhebliche Wunden bei. Trotz Knüttelhieben und sonstigen Bewegmitteln ließ die Bestie erst nach längerer Zeit von ihrer Beute ab.

— **Krone a. B.**, 30. April. (Unfall.) Gestern Nachmittag blieben die beiden kleinen Kinder des Zimmerers K. allein zu Hause. Der jüngere Knabe von 4 Jahren, welcher mit einer Ruthe spielte, bat den älteren 6 Jahre alten Bruder, etwas von der Ruthe abzuhauen, welchem Wunsche derselbe auch nachkam, indem er die Axt aufhob und damit so unglücklich den kleineren Bruder traf. daß ihm ein Theil des linken Zeigefingers fast abgehackt wurde.

Locales.

Thorn, den 2. Mai 1891.

— **Militärische Nachrichten.** Böttcher, Zeuglieutenant vom Artillerie-Depot in Thorn, zum Zeug-Premierlieutenant befördert; — Marchert, Zeug-Prem.-Lt. vom Artillerie-Depot in Thorn, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt.

— **Das Officiercorps des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments v Borcke (4. Pommersch) Nr. 21** hat für das Grab des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke in Creisau eine sinnige Blumenspende bestimmt. Ein Bouquett bestehend aus weißen Rosen, Eucharisblüthen und verschiedenen anderen prächtigen Blumen, bildet die Grundlage des Ganzen. Die schwarz-weißen breiten Atlasschleifen tragen die Widmung: Officiercorps des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches Nr. 21)

— **Victoriatheater.** Da der Besuch der Opernvorstellungen bisher ein so mäßiger war, daß die großen Kosten nicht annähernd gedeckt sind, hat die Direction den Schluß derselben acht Tage früher als beabsichtigt angesetzt. Die verkauften Dekaden werden, den stattgefundenen Vorstellungen entsprechend, zur Hälfte zurückgenommen und der Betrag bei Herrn Duszynski zurückgezahlt. Zur Aufführung gelangt die Oper „Der fliegende Holländer" von R. Wagner, eine Oper, welche unseres Wissens nach bisher hier in Thorn noch nicht zur Aufführung gelangt ist. Um auch die Ausstattung würdig zu gestalten, hat die Direction für den 1. und 3. Act vollständig neue Decorationen malen lassen, welche selbst verwöhnteren Ansprüchen genügen werden. Den Holländer singt Herr Schneider, die Senta Fräulein Kreuziger, den Erick Herr Meffert und den Daland Herr Selzburg. Da bereits zwei Orchesterproben stattgefunden haben, dürfen wir einen hohen musikalischen Genuß erwarten. Die Direction hat die Preise zu dieser Vorstellung entsprechend ermäßigt, um auch hierin dem Publikum entgegenzukommen.

— **Leipziger Sänger.** Zu der gestrigen humoristischen Soiree im Schützenhause hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches sich bei den theils aufgefrischten, theils neuen Couplets und Vorträgen augenscheinlich gut unterhielt. Heute Abend findet die Abschiedssoiree statt.

— **Coppernicusverein.** Sitzung Montag den 4. Mai Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses. Abstimmung über die Ernennung eines Ehrenmitgliedes, ferner über Anschaffung der Zeitung der electrotechnischen Ausstellung in Franfurt a. M. — Sodann Vortrag von Professor Curtze über Kosmologie und Astronomie der Babylonier.

— **Die dritte Einzahlung** mit 10 Procent auf die noch nicht vollbezahlten Interimsscheine der dreiprocentigen Deutschen Reichsanleihe und der dreiprocentigen Preußischen kosolidirten Anleihe ist in der Zeit vom 1. bis 6. Mai zu leisten. Mit dieser Einzahlung kann Vollzahlung verbunden werden. Auf diejenigen Stücke, auf welche die zweite Einzahlung noch nicht geleistet ist, kann dieselbe noch bis zum 6. Mai unter Entrichtung einer Konventionalstrafe von 5 Procent des versäumten Einzahlungsbetrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag der Staatskasse und verliert damit der Interimsschein seine Giltigkeit.

— **Der Dienst der Lokomotivführer.** Die Bestimmung, daß die Lokomotivführer ihren Dienst stehend verrichten müssen, ist durch Verfügung des Ministers aufgehoben worden. Die Führersitze sind in verschiedenen Eisenbahn-Directionsbezirken einstweilen probeweise eingeführt. Man hat einen Sitz gewählt, wie er auf Velocipeden üblich ist, der also gut federt und das rasche Abspringen ermöglicht. Zugleich mit dieser neuen Einrichtung soll für einen besseren Wetterschutz gesorgt werden und auch auf den Heizer Rücksicht genommen werden

— **Pferderennen.** Bei Gelegenheit der Provinzial-Thierschau in Elbing wird der Danziger Reiter-Verein am 24. Mai ein Pferderennen veranstalten; nur Mitglieder des Vereins können an dem Rennen theilnehmen.

— **Zugverspätungen.** Im Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg verspäteten während des Jahres 1890 im Ganzen 392 Schnellzüge, 1044 Personenzüge und 615 zur Personen- und Güterbeförderung gleichzeitig dienende Züge.

— **Beförderung von Krebsen.** Auch in diesem Jahre wird wieder von heute ab bis auf Weiteres auf Bahnhof Korschen an jedem Montag und Freitag in den Personenzug 64 ein mit Ventilationsvorrichtung versehener Güterwagen eingestellt werden, der ausschließlich zur Beförderung von Krebsen bestimmt ist und von allen Versendern ab Korschen und den Zwischenbahnhöfen zur Beförderung von Krebssendungen nach Berlin benutzt werden kann, sofern die Zahl der Kolli nicht so bedeutend ist, daß durch Verladung Verspätungen in der Abfertigung des Zuges herbeigeführt werden.

— **Pfingstsonderzug nach Berlin.** Freitag den 15 Mai, um 5 Uhr 39 Min. Morgens, wird ein Sonderzug von Königsberg bis Berlin (Stadtbahnhof) abgelassen werden. Zu diesem Sonderzuge werden auf sämmtlichen Stationen der königl. Ostbahn bis Schneidemühl (einschließlich) Sonderzugsfahrkarten zweiter und dritter Wagenklasse nach Berlin zum einfachen Personenzugfahrpreise ausgegeben, welche auch für die Rückfahrt gelten. Die Rückkehr von Berlin kann vom 18. ab bis einschließlich den 27. Mai d. Js. von jeder Fernstation der Berliner Stadtbahn sowie von einer Zwischenstation des Hinwegs mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge angetreten werden. Die Rückfahrt mit den Schnellzügen ist nicht gestattet, und zwar auch nicht gegen Lösung einer Zusatzkarte. Die Fahrkarten müssen bei Rückfahrt der Fahrkartenausgabestelle zur Abstempelung vorgelegt werden. Von Bromberg ab kostet die zweite Klasse 20,40 Mk., die dritte Klasse 13,60 Mk. Reisende der Strecke Bromberg-Schneidemühl können am 15. Mai auf Sonderzug-Karte ebenfalls mit Zug 70 (ab Bromberg 5 Uhr 45 Minuten Vormittags) bis Berlin befördert werden. U. a. auch auf den Stationen der Strecken Neufahrwasser-Dirschau, Bromberg-Dirschau, Neustettin-Konitz, Jablonowo-Graudenz-Laskowitz-Konitz, Culm-Kornatowo, Inowrazlaw-Bromberg, Fordon-Bromberg, Gnesen-Nakel, Elsenau-Rogasen, Posen-Schneidemühl, Neustettin-Schneidemühl, Callies-Schneidemühl, werden unter denselben Bedingungen durchgehende Sonderzugfahrkarten für Berlin ausgegeben.

— **Zucker-Verschiffungen.** In der zweiten Hälfte des Monats April sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser verschifft worden: 9000 Zollcentner nach England, 1000 nach Holland, 18 992

nach Schweden und Dänemark, zusammen 28992 (gegen 32080 in der zweiten Hälfte April 1890). Der Gesammt-Export seit Beginn der Campagne betrug 1493144 Zollcentner (gegen 1193512 resp. 1427717 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Auf Lager befinden sich am 1. Mai d. J. 286414 Zollcentner (gegen 443098 resp. 58432 am 1. Mai der beiden Vorjahre). — Von russischem Zucker sind in der diesjährigen Campagne bisher 174990 Zollcentner (18260 im Vorjahr) verschifft und 6400 Zollcentner noch auf Lager.

— **Postalisches.** Den Landbriefträgern dürfen auf ihren Bestellungen zur Abgabe bei der nächsten Postanstalt oder zur Bestellung unterwegs die nachbezeichneten Sendungen übergeben werden: gewöhnliche oder einzuschreibende Briefe, Postkarten, Briefe mit Zustellungsurkunde, Drucksachen und Waarenproben, Postanweisungen mit den zugehörenden Geldbeträgen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe, im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 150 Mark, Packete unbeschränkt, soweit der Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet ist, sonst nur in beschränktem Maße, und Telegramme. Im Weiteren können die Landbriefträger mit der Beschaffung von Postwerthzeichen, Formularen zu Postanweisungen pp., Reichs-Wechselstempelmarken, gestempelten Wechselvordruckblättern, Reichs-Stempelmarken, gestempelten Anmeldescheinen zur Erhebung der statistischen Gebühr, sowie mit der Bestellung von Zeitungen bei der Postanstalt unter Mitgabe der Geldbeträge beauftragt werden. Geldbeträge, welche durch Postanweisungen übermittelt werden sollen, hat der Landbriefträger in seiner dienstlichen Eigenschaft nur in dem Falle vom Publikum entgegen zu nehmen, wenn mit dem einzuzahlenden Betrage auch das ausgefüllte Formular zur Postanweisung ihm übergeben wird. Die zu übergebenden Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen und Telegramme, sowie die Baarbeträge müssen in ein Annahmebuch eingetragen werden, welches jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange mit sich führt. Die Eintragung kann zwar der Landbriefträger bewirken; es empfiehlt sich indessen, daß der Absender selbst die zu buchenden Sendungen in das Annahmebuch einträgt, damit Irrthümer vermieden bleiben. Die Ertheilung des Posteinlieferungsscheines über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmesendungen sowie der Quittungen über Zeitungsgelder erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist jedoch verpflichtet, die Einlieferungsscheine bezw. Quittungen möglichst beim nächsten Bestellgange zu überbringen. Eine Verpflichtung zur Annahme von Packetsendungen liegt den mit Fuhrwerk nicht ausgerüsteten Landbriefträgern nicht ob. Die Annahme solcher Sendungen darf indeß von den Landbriefträgern zu Fuß nur dann verweigert werden, wenn nach der pflichtmäßigen Beurtheilung derselben daraus — sei es in Betreff der Beförderung der zu übernehmenden Packete oder sei es in Betreff der Bestellung pp. der sonstigen Gegenstände — voraussichtlich Unzuträglichkeiten entstehen würden. Ist bei Sendungen, falls sie frankirt abgesandt werden sollen, die Höhe des Frankobetrages zweifelhaft, so kann nach Umständen der Landbriefträger zu seiner Sicherheit sich den ungefähren Betrag des Frankos hinterlegen lassen; der Betrag wird ebenfalls in seinem Annahmebuch vermerkt; beim nächsten Umgange wird der etwa zu viel erhobene Betrag dem Absender erstattet. An Einsammlungsgebühr, welche vom Absender im Voraus zu entrichten, wird von dem Landbriefträger bei portopflichtigen Sendungen neben dem tarifmäßigen Porto pp. erhoben für Einschreibsendungen, Postanweisungen, Briefe mit Werthangabe und Packete bis 2½ Klg. einschließlich je 5 Pf., für Packete über 2½ Klg. je 20 Pf. sofern diese Gegenstände zur Weitersendung durch die Postanstalt des Amtsorts des Landbriefträgers bestimmt sind. Für alle Gegenstände an Empfänger im eigenen Orts- oder Landbestellbezirke der Postanstalt des Amtsorts des Landbriefträgers, sowie überhaupt für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Nachnahmebriefe, Geldbeträge für Marken und Zeitungen kommt eine Einsammlungsgebühr nicht zur Erhebung. Auf die vorstehende, noch nicht hinreichend bekannte Einrichtung wird im Interesse des Publikums und zur Behebung von Zweifeln hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

— **Brennkalender** für die Zeit vom 3. bis 10. Mai: Abendlaternen: Von 8¼ bis 11 Uhr Nachts, Nachtlaternen: von 11 Uhr Nachts bis 3½ resp 3¼ Uhr früh.

— **Zur Maifeier in Thorn.** Aus der Maifeier hier in Thorn scheint es voraussichtlich nichts werden zu sollen, denn der Wirth des Restaurants Ziegelei hat die Hergabe seines Locals zu diesem Zwecke in letzter Stunde verweigert. Einen anderen Ausflugsort zu bestimmen, dazu dürfte den Herren Genossen die gesetzliche Anmeldungsfrist fehlen, denn laut Vereinsgesetz muß von jeder Versammlung 48 Stunden vor Beginn derselben der Polizei Anzeige gemacht werden.

— **„Der Mai ist gekommen“,** mit vor Freude strahlendem Gesicht hat er sich gestern bei uns eingeführt und ebenso wie er uns entgegenlacht, freuen wir uns seiner Ankunft, denn erst er giebt ja gewissermaßen das Signal zum Abzuge des Winters, der uns diesmal in ganz ungebührlicher Weise die Ehre seiner Anwesenheit geschenkt. Aber trotz seines Starrsinns hat er weichen müssen und neues Leben und Treiben hat sich in der Natur entfaltet: herrlich ist es demselben zuzuschauen; wenn man z. B. jetzt täglich in einem freien Stündchen seine Schritte den Anlagen im Glacis oder im Ziegeleiwäldchen zulenkt, wie sieht man da an jedem Baum und Strauch, an jeder Knospe und jedem Knöspchen den Trieb der Natur in stetem Fortschreiten begriffen, frisches Grün lugt uns täglich in größerer Fülle entgegen und wir leben auf in dem Gefühl, daß der strenge Winter nun endlich Abschied genommen. Auch unsere Lieblinge, die befiederten Sänger sind aus ferner Gegend zurückgekehrt und herrlich ertönt schon in den Anlagen der bezaubernde Gesang der Nachtigall.

— **Die gemeinsame Gemeinde-Krankenversicherung des Kreises Thorn,** ausschließlich der Städte Thorn und Culmsee, zählte am Anfang des Jahres 1890 1080 Mitglieder, am Jahresschlusse 1020. Erkrankt waren 384 Mitglieder mit 4935 Krankentagen, 1 Mitglied starb. An Beiträgen wurden eingenommen 7733,45 Mk., die Ausgabe belief sich für ärztliche Behandlung auf 3079 M., für Arzenei 2053 M., für Krankengeld 1220, für Curkosten 1935 und für Sonstiges 885 M.

— **Auswanderung nach Brasilien.** Trotz aller ernsten Warnungen, die seitens der Regierungen und der Presse vor der Auswanderung nach Brasilien ergehen, scheint dieselbe eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen zu sein. So werden am 15. Juni oder 1. Juli von Hamburg aus wiederum 1700 Personen die Ueberfahrt nach Brasilien antreten, welche sich auf einer zum Zwecke der Organisirung einer Massenauswanderung nach Brasilien abgehaltenen großen Versammlung in Sundswall (Schweden), das im Sommer 1888 fast bis auf den Grund niederbrannte, durch Einzeichnung in die aufgelegten Listen zur Auswanderung bereit erklärt haben.

— **Chausseesperre.** Einer dringenden Reparatur wegen wird vom nächsten Montag ab auf 2 bis 3 Wochen die Provinzialchaussee von Posen nach Thorn und zwar zwischen den Nummersteinen 150,6 bis 150,9 — südlich vom Bahnhof Thorn — für Fuhrwerke gesperrt werden. Fuhrwerke müssen die nördlich vom Bahnhofe Thorn belegene gepflasterte Straße benutzen.

— **Gutsverkauf.** Das Rittergut Gr Jablau im Kreise Pr. Stargard, bisher ein hervorragender polnischer Besitz, ist in der Zwangsversteigerung für 566,800 M. an Herrn Herzberg-Neudorf, das Rittergut Kl. Jablau, bisher Herrn von Kalkstein gehörig, an Herrn Rentier von Gorski in Pillau verkauft worden.

— **Gasbeleuchtung auf der Bromberger-Vorstadt.** Die vielfachen Klagen über die mangelhafte Beleuchtung der Bromberger-Vorstadt werden erfreulicherweise nunmehr baldigst Abstellung erfahren. Die Stadtverordnetenversammlung, welche am nächsten Mittwoch eine Sitzung abhält, wird, wie wir hören, über eine Vorlage des Magistrats betr. Einrichtung der Gasbeleuchtung auf genannter Vorstadt berathen.

— **Unfall.** In Scharnau verunglückte der Arbeiter Kuszy, welcher an der Häckselmaschine beschäftigt war, indem er infolge eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand unter das Messer gerieth. 4 Finger wurden dem K. fast abgeschnitten.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung“.

Geestemünde, 2. Mai. 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Das Gesammtergebniß der Reichstagswahl ist: 10544 Stimmen für Bismarck und 5486 Stimmen für Schmalfeld.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 2. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		1. 5. 91.	2. 5. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	243,–	245,—
	Wechsel auf Warschau kurz	242,90	244,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,20	99,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	76,50	76,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,50	73,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,70	96,60
	Disconto Commandit Antheile	192,20	194,60
	Oesterreichische Banknoten	174,70	174,85
Weizen:	Mai	242,50	241,—
	September-October.	211,50	211,—
	loco in New-York.	118,10	118,40
Roggen:	loco	200,—	195,—
	Mai	202,—	200,—
	Juni-Juli	198,70	197,25
	September-October.	181,20	180,50
Rüböl:	Mai	61,20	61,50
	September-October.	62,60	63,30
Spiritus:	50er loco	—	71,40
	70er loco	51,70	51,40
	70er Mai-Juni	51,40	51,20
	70er Juni-Juli	51,80	51,50

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Unser Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit, da wir das Lokal räumen müssen; wir verkaufen daher zu

enorm billigen Preisen

die noch großen Restbestände unseres Lagers.

Wäsche wird bis zum Schluss angefertigt.

S. Weinbaum & Co.

Verkauf

von altem Lagerstroh.

Montag, den 4. Mai 1891,
Nachm. 3 Uhr: Fort II.
" 4 " Fort III.
" 5 " Fort IV.

Dienstag, den 5. Mai 1891,
Nachm. 3 Uhr Rudack-Baracken,
" 4 " Fort VII.

Mittwoch, d. 6. Mai 1891,
Nachm. 3 Uhr Pionierkaserne,
" 3½ " Kavalleriekaserne,
" 4 " Fort IVa.

Garnison-Verwaltung.

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. Mai. — **Königsberger Pferde-Lotterie**, Ziehung am 13. Mai. — **Schneidemühler Pferde-Lotterie**, Ziehung am 3. Juni. — Loose à 1 Mark **10 Pfg.** empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,**
Seglerstraße Nr. 91.
Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie, Hauptgewinne 75000, 30000, 10000 Mark, Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar, Ziehung am 16. Juni. Loose à 3 Mark 50 Pfg., halbe Antheile 2 Mark offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,**
Seglerstraße Nr. 91.
Porto und Liste 30 Pfg.

Ausstellungs-Lotterie zu Elbing. Ziehung am 21. Mai. **Ausstellungs-Lotterie zu Weimar.** Ziehung am 13. Juni. **Eiserne Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 15. Juni. **Kunst-Ausstellungs-Lotterie Berlin.** Ziehung am 16. Juni. Loose à 1 Mk. 10 Pf., 11 Loose für 10 Mk. auch gemischt empfiehlt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 91.

Loose à Mk. 1,10!
11 Stück für 10 Mark.

Stettiner Pferde-Lotterie, Schneidemühler Pferde-Lotterie u. Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose
empfiehlt
Oscar Drawert-Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 162.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Russische Papiere,

Schatzobligationen im Betrage von circa 18 000 Mk. incl. Zinsen, deren Amortisation nach 13 Jahren beendigt ist, sollen Umstände halber mit bedeutendem Rabatt verkauft werden. Näheres unter K 290 durch **Rudolf Mosse, Königsberg i/Pr.**

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Thorn: Anders & Co., Brückenstr. 18
J. B. Salomon. A. Mayer, Droguist

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). — Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Herenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flac. 1 Mark.

---

200 Centner

gute Dabersche Eßkartoffeln hat zu verkaufen. **Sally Leyser**
Neu-Stompe bei Culmsee.

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. October 1891.

7310 Gewinne im Werthe v. 300 000 Mk.

Original-Loose, für beide Ziehungen gültig, à 1 Mark (11 Loose für **10** Mark) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	Gew.	à ca.	50 000 =	50 000 M.
2	"	" "	20 000 =	40 000 "
1	"	" "	10 000 =	10 000 "
1	"	" "	6 000 =	6 000 "
2	"	" "	5 000 =	10 000 "
6	"	" "	3 000 =	18 000 "
6	"	" "	2 000 =	12 000 "
5	"	" "	1 500 =	7 500 "
11	"	" "	1 000 =	11 000 "
10	"	" "	800 =	8 000 "
15	"	" "	600 =	9 000 "
10	"	" "	500 =	5 000 "
10	"	" "	400 =	4 000 "
15	"	" "	300 =	4 500 "
10	"	" "	250 =	2 500 "
20	"	" "	200 =	4 000 "
5	"	" "	150 =	750 "
5	"	" "	120 =	600 "
55	"	" "	100 =	5 500 "
5	"	" "	90 =	450 "
5	"	" "	80 =	400 "
5	"	" "	75 =	375 "
5	"	" "	60 =	300 "
450	"	von ca.	6-59 =	16 125 "
650	"	" "	11-99 =	39 000 "
1000	"	à M.	10 =	10 000 "
5000	"	à "	5 =	25 000 "



Nur für wenige Tage.
vor dem Bromberger Thor.
Jean Baese's vorm. Brockmann's
weltberühmter

Miniatur-Circus u. Affen-Theater.

Um dem Andrange des Publikums zu genügen,
Sonntag, den 3. Mai 1891,

3 große Vorstellungen.

Anfang 4, 6 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von **Duszynski:** Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.
Hochachtungsvoll **Jean Baese, Director.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1890: M.

Grundkapital	"	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1890	"	8,663 178.20
Zinsen-Einnahme für 1890	"	684,346.80
Prämien-Ueberträge	"	5,700,924.50
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschl. des gesetzlichen Reservefonds von Mk. 900,000	"	4,900 000.—
	M.	28,948,449.50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1890	"	5,503,490,064.—

Versicherungen aller Art vermitteln gern.
Königsberg i/Pr., den 1. Mai 1891.
Burgstraße Nr. 6.

Die General-Agentur der Gesellschaft
O. Hempel.

und in **Thorn:** Herr Robert Göwe, Kaufmann.
" **Culm:** " Paul Frölich, Kreis-Communal-Cassen-Rendant.
" **Culmsee:** " Otto Roldenhauer, Kaufmann.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
von Jedermann leicht anwendbar
allein ächt
in **Thorn** bei Hugo Claass, **Butterstraße.**



Hamburg-Australien.

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft. Hamburg.
Auskunft ertheilt **J. S. Caro in Thorn.**

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anästhesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Pianinos, kreuzsait., v. 380 Mk an
Kostenfreie, Probesend. à 15 Mk. monatl
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Billig! Billig! Billig!

Strickgarne, eigen gestrickte **Strümpfe und Socken, Handschuhe, Corsets, Blousen, Schürzen, Kragen, Spitzen, Tüll- u. Cordeldecken,** garnirte **Strohhüte** 2c., sowie **Galanterie- u. Kurzwaaren,** das Stück von 10 Pfg. an bei
Schillerstraße, **A. Hiller,** Schillerstraße,
gegenüber **Borchardt.**

Neue Malta-Kartoffeln,

Frische
Matjes-Heringe
wieder eingetroffen,
A. Mazurkiewicz.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen

und

Filigranarbeiten

billigst bei
A. Kube,
Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Empfehle mein Lager in
Kinder-Mänteln und Kleidern,
engl. bl. **Cheviot, Joquets,**
Knaben-Anzügen
und Paletots
zu **äußerst billigen** Preisen.
L. Majunke,
Culmerstraße Nr 342, I.

Kaufmännischer Verein.

Montag den 4. Mai
Abends 8 Uhr
im **Schützenhause**

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes.
Rechnungslegung pro 1890|91.
Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
Der Vorstand.

Gastwirthsverein.

Montag, den 4. Mai:
Haupt-Versammlung
5 Uhr Nachmitt. bei College Nicolai.
Der Vorstand.

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, den 3. Mai, Nachm. 4 Uhr.

Waldhäuschen.

(Frau Gardiewska.)
Sonntag, den 3. Mai 1891.

Früh-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Ulanen-Rgts. von Schmidt.
Anfang morgens präc. 6½ Uhr.

Donnerstag, den 7. Mai 1891.
(Christi Himmelfahrt)

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 25 Pf.
Windolf.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 3. Mai 1891
Letztes Gastspiel
der Operngesellschaft des Stadttheaters in Posen.
Mit neuen Decorationen!
Zu Abonnementpreisen:

Der fliegende Holländer,

Große Oper in 3 Acten v. R. Wagner.

Die Schiffsdecorationen des 1. und letzten Actes und Schlußapotheosen sind neu gemalt im Atelier von Bambowski in Berlin.

Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf des Herrn Duszynski: Loge u. 1. Parquet 2 M., 2. Sperrsitz 1,25 M., 2. Platz und Stehplatz 0,75 Pfg.

Da der mäßige Besuch der Vorstellungen ein längeres Verweilen unmöglich macht, werden die verkauften Decaden zur Hälfte von Hrn. Duszynski **zurückgenommen.**

Tivoli.

Sonntag, den 3. Mai 1891.
Erstes großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inftr.-Regts von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 3. Mai cr.
Großes

Promenaden-Concert,

ausgeführt v. Trompetercorps Ulanen-Regiments von Schmidt.
Anfang ¼4 Uhr Nachm. Entree 25 Pf.
Windolf.

Schützenhaus.

Sonntag, den 3 Mai 1891.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Der Gartensalon ist der warmen Witterung wieder aufgemacht

Schützengarten

MOCKER.
Sonntag, 3. Mai. von Nachm. 3½ Uhr ab:
Großes

Militär-Concert.

Eintritt 15 Pfg., Kinder frei, wozu ergebenst einladet
Der Schützenwirth.

Concordia,

Mocker.
Sonntag, den 3. d. M., von 5 Uhr ab:
CONCERT
mit nachfolgendem **Tanzvergnügen.**
A. Kotschedoff.

Wiener Café,

Mocker.
Heute Sonntag, d. 3. Mai cr. findet wegen anderweiter Benutzung der Räumlichkeiten **Concert** und **Tanzkränzchen nicht** statt.
Schallinatus.

Mailuft! Mailuft!
Sonntag Morgens von 3 Uhr ab im Goldenen Löwen, Mocker.

Der Ausflug am morgenden Sonntage, den 3. Mai, nach dem Ziegeleipark findet nicht statt.
E. Nicolai.

Unterricht i. d. poln., franz. Sprache (Convers.) sowie in allen übrig. Unterrichtsgegenständen ertheilt
L. v. Mieczkowska, Gerstenstr. 78, II.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Illustrirtes Sonntagsblatt."